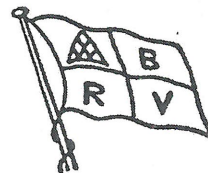


BREISACHER RUDERVEREIN e.V.



2004

Den Ruderverein plagen Sorgen

Retention könnte zu erheblichen Beeinträchtigungen führen

VON UNSEREM MITARBEITER
ALEXANDER GÖBEL

BREISACH. Mit einigen Sorgen beginnt der Breisacher Ruderverein das neue Jahr. Dabei geht es vor allem um die Auswirkungen der geplanten Retention, die finanzielle Lage des Vereins und die eventuelle Öffnung der Schleuse am Kulturwehr für den Sportbootverkehr. Dennoch wünschte der Vorsitzende Joachim Speck den Rudernern beim Neujahrsempfang am Sonntag im Bootshaus mit einem dreifachen Hipp-Hipp-Hurra alles Gute für 2004.

Zu den sportlichen Erfolgen des Rudervereins gehörte 2003 unter anderem der Sieg von Martin Lang und Sven Johannesmeier im Seniorendoppelzweier bei den baden-württembergischen Landesmeisterschaften.

Im Masters Doppelzweier erreichten Karl Bitsch und Michael Weber bei diesen Meisterschaften ebenfalls den ersten Platz. Ein besonderes Lob sprach Speck auch Edgar Heim aus, der bei den Polizeimeisterschaften in Barcelona als einziger deutscher Ruderer teilnahm und den vierten Platz belegte.

Für 25-jährige Treue konnte Petra Grabisch geehrt werden. Sie war auch die erste erfolgreiche Sportlerin des Breisacher Rudervereins, nachdem sie bei den Jugendmeisterschaften im Doppelzweier 1983 den ersten Platz belegt hatte, erinnerte Speck.

Aber auch die gute Zusammenarbeit mit dem Martin-Schongauer-Gymnasium lobte Speck in seiner Ansprache. So konnte ein Doppelvierer der Schule beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ den zweiten Platz belegen. Besonders erfreut zeigte sich der Vereinsvorsitzende darüber, dass Helmut Brahms nach einem Jahr Ruhepause wieder ins Boot steigen will. Brahms gehört dem Verein schon seit über 70 Jahren an und ist mit 86 Jahren der älteste aktive Ruderer des Vereins. Als besonderen Gast konnte Speck beim Neujahrsemp-

fang auch die Schlagfrau des Deutschland-Achters und Weltmeisterin des Jahres 2003, Lenka Wech, begrüßen. Sie trainiert schon seit vielen Jahren in Breisach und wird voraussichtlich als Schlagfrau bei den Olympischen Spielen in Athen mitrudern.

Auch hätten sich für das Olympiajahr bereits die deutsche und die britische Ruder-Nationalmannschaft angekündigt, um vor den Spielen in Breisach zu trainieren, so Speck.

Des Weiteren soll in Breisach ab Ostern dieses Jahres eine Rudergruppe des deutsch-französischen Versorgungsbataillons eingerichtet werden und auch die Ruderstrecke soll nicht auf Dauer ohne Regatta bleiben. So werde bereits in vier Wochen ein neuer Regattaleiter gewählt.

Für das laufende Jahr äußerte Speck allerdings auch einige Sorgen. Bisher sei noch nicht klar, welche Auswirkungen die Retention auf den Ruderbetrieb haben wird. Auch die eventuelle Öffnung der Schleuse für den Sportbootverkehr würde für den Ruderverein eine mittlere Katastrophe bedeuten.

Land will Sportförderung beträchtlich kürzen

Nicht viel besser sehe es mit den Finanzen aus. Das Land plane die Sportförderung um zwölf Millionen zu kürzen und deshalb dankte Speck vor allem der Stadt Breisach für die finanzielle Unterstützung.

Diese Vereinsförderung konnte Breisachs Bürgermeister Alfred Vonarb auch für das Jahr 2004 wieder zusichern. Im Hinblick auf den Motorbootverkehr oberhalb des Kulturwehres habe er bereits die Initiative ergriffen, um dies zu verhindern.

Eine gesetzliche Regelung könne bis September erwartet werden. Was die Retention angehe, wisse die Stadt auch noch nicht, was tatsächlich werden wird. Vonarb hofft aber eine Lösung zu finden, mit der sowohl die Stadt als auch die Vereine leben können.

Badische Zeitung
20. Januar 2004



BRE1_BRW Prominenter Besuch: Dem Neujahrsempfang des Breisacher Rudervereins weilte auch die Ruderweltmeisterin Lenka Wenk (links) bei. Gleichzeitig ehrte der Vorsitzende Joachim Speck Petra Grabisch für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit. FOTO: ALEXANDER GÖBEL

Badische Zeitung

20. Januar 2004

Bald wieder eine Regatta auf dem Rhein?

Neujahrsempfang beim Ruderverein Breisach - Dank an Sponsoren und Stadt

Große sportliche Erfolge aber auch finanzielle Sorgen zeichnen das abgelaufene Jahr des Breisacher Rudervereins. Dennoch blickt man am Rhein zuversichtlich in die neue Saison.

Sportler, Mitglieder, Ehrengäste und Sponsoren konnte der Vorsitzende des Rudervereins, Joachim Speck, im Ruderhaus begrüßen. Nach dem Dank an alle Personen und Institutionen die den Ruderverein 2003 sowohl ideell wie auch finanziell unterstützt haben, ging Speck auf die großen Erfolge der Rennsportmannschaft, wie auch der Breitensportler ein. Wir haben darüber bereits ausführlich berichtet.

Joachim Speck stellte die gute Zusammenarbeit mit dem Martin-Schongauer-Gymnasium besonders heraus und wünschte sich, dass unter dem neuen Schulleiter Winfried Wagner die Kooperation fortgesetzt werde. Eine Ruderin und einen Ruderer stellte Speck besonders heraus und dies sicher in der Hoffnung, dass ihre Leistungen motivierend für das neue Ruderjahr sind. So will der 86-jährige Helmut Brahm, der seit 70 Jahren dem Verein angehört, im Frühjahr wieder ins Boot steigen. Für die Rennmannschaft dürfte die Weltmeisterin Lenka Wech das Vorbild schlechthin sein. Auch wenn sie in Freiburg beheimatet ist, trainiert und "duscht" die Schlagfrau des Deutschland Achtens auf der Breisacher Strecke und es dürfte wohl si-



Ein Bild von ihrem Breisacher Trainingsrevier überreichte der Vorsitzende Joachim Speck an die Ruderweltmeisterin Lenka Wech mit den besten Wünschen für die olympische Saison. Für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit erhielt Petra Grabisch die Ehrennadel des Rudervereins. Sie war die erste Aktive die sich im Jugendbereich mit einem Meistertitel schmücken konnte.

cher sein, dass sie auch bei den olympischen Spielen in Athen in einem Boot sitzen wird.

Die Olympiade in Europa nutzt die deutsche und britische Ruderelite um sich in Breisach den letzten Schliff für die olympische Regatta zu holen.

Hoffnung und Sorgen halten sich bei Joachim Speck für das Jahr 2004 die Waage. Hoffnung, dass sich ein Regattaleiter findet, der es wieder schafft eine Regatta zu organisieren. Gerne würde Speck hier die französischen Freunde mit ins Boot nehmen. Hoffnung auch, dass die

Regattastrecke vom Motorbootverkehr verschont bleibt und die Rheinretention das Landesleistungszentrum nicht in Frage stellt. Sorgen bereitet Speck die finanzielle Ausstattung des Rudervereins. Die Zuschüsse des Landes wurden gekürzt und auch sei es immer schwieriger Sponsoren zu finden. Um so dankbarer ist Speck der Stadt, Daimler-Chrysler, badenova und der Sparkasse, die als Hauptsponsor die Ruderer unterstützen.

Vonarb überbrachte die besten Wünsche der Stadt für das neue

Jahr und dankte den Verantwortlichen im Ruderverein für ihre hervorragende Jugend- und Breitenarbeit. Vonarb konnte dem Ruderverein auch für 2004 die finanzielle Unterstützung zusagen. Ebenso sicherte er zu, dass die Stadt mit der Bürgerinitiative weiter intensiv darum kämpfen werde, dass die Retentionsmaßnahmen so ausgelegt werden, dass die Vereine und die Bürger damit leben können.

Breisach aktuell

29. Januar 2004

Mayer rudert wieder für Cambridge

**Breisacher am 28. März im
Achter auf der Themse**

VON UNSEREM REDAKTEUR
ANDREAS STREPENICK

CAMBRIDGE/FREIBURG. Der Breisacher Ruderer Sebastian Mayer geht wieder für Cambridge ins Boot. Am 28. März wird er zum zweiten Mal in seinem Leben das berühmte Rennen zwischen den britischen Universitäten Cambridge und Oxford bestreiten.

Mayer, der seit drei Jahren in England studiert, hat noch etwas gut zu machen auf der Themse. 2002, als er zum ersten Mal im Achter von Cambridge saß, erlitt er kurz vor dem Ziel einen Schwächeanfall. Sein Boot geriet aus dem Rhythmus und fiel zurück. Oxford überholte und gewann das prestigeträchtige Duell mit einer Dreiviertellänge Vorsprung. 250 000 Menschen säumten damals die Themse in London, das Rennen wurde weltweit im Fernsehen übertragen. Jetzt dürfte die Aufmerksamkeit noch größer sein: Cambridge und Oxford treten zum 150. Mal gegeneinander an.

Ein Jahr lang pausierte Mayer in seinem Sport, bekam in Cambridge ein Stipendium für seine Doktorarbeit im Fach Biologie. Für Deutschland wird der zweimalige Vize-Weltmeister und Olympiavierte von Sydney 2000 wohl nicht mehr rudern. „Athen wird ohne mich stattfinden, denn das Studieren macht mir sehr viel Freude“, schrieb er der BZ. Aber das Boat Race, das legendäre Themse-Rennen, hat den 30-jährigen noch einmal gereizt. Seit Monaten trainiert der Breisacher für seinen Einsatz – und hat sich fest vorgenommen, diesmal durchzuhalten. Grund für den Schwächeanfall vor zwei Jahren waren vermutlich zu geringe Trainingsumfänge.

Badische Zeitung

5 März² 2004

Cambridge – Oxford, zweiter Versuch

BZ-INTERVIEW mit dem Breisacher Ex-Olympioniken Sebastian Mayer, der wieder mitrudert

LONDON/BREISACH. Seit drei Jahren lebt der Breisacher Sebastian Mayer nun schon in England. Das prägt, und auch im Gespräch mit der BZ gleitet er gelegentlich in die Sprache seiner Gastgeber über. Zum zweiten Mal rudert der Ex-Olympionike und Stipendiat der Universität Cambridge am Sonntag beim legendären „Boat Race“. Auf der Themse pulst es sich anders als bei Olympia, das Rennen wird weltweit übertragen. Ob Mayer diesmal genügend Schmackes in Armen und Beinen hat, um Oxford zu schlagen, fragte BZ-Redakteur Andreas Strepenick.

BZ: Haben Sie heute schon Wildschwein in Pfefferminzsoße gegessen?

Mayer: Ich wüsste nicht, dass es das in England gibt.

BZ: Steht aber so in „Asterix“.

Mayer: Aha. Das ist dann wohl 2000 Jahre her.

BZ: Was isst man denn heute in England?

Mayer: Als Sportler immer das Gleiche. Pasta, ein bisschen Reis und etwas Fleisch dazu. „Fish and Chips“ darf leider nicht, die sind zu fettig.

BZ: Und spülen Sie das dann mit einem lauwarmen Bier runter, wie man es im Vereinigten Königreich zu tun pflegt?

Mayer: Ich komme ja aus Baden und da trinkt man eher Wein. Ein Bierfreund bin ich immer noch nicht geworden. Meine Eltern kommen ab und zu vorbei und bringen dann immer gleich ein bisschen süßen Saft aus Breisach mit.

BZ: Wie lebt es sich also alles in allem?

Mayer: Ganz gut. Ich kann mich nicht beklagen. Man studiert ein bisschen, rudert ein bisschen und genießt das Leben.

BZ: Sie untertreiben maßlos wie stets. Neben all dem Studium und dem Sport – wie viele Minuten bleiben in Wahrheit noch übrig für den Genuss des Lebens?

Mayer: Nicht sehr viele, aber genügend. Ich habe wirklich noch ein Privatleben. Aber klar, der Sport nimmt breiten Raum ein. Wir trainieren elf Einheiten die Woche, das macht ungefähr 180 Kilometer auf dem Wasser.



Sebastian Mayer im Cambridge-Achter (Mitte)

FOTO: AFP

BZ: Die Rennstrecke auf der Themse am Sonntag ist viereinviertel Meilen lang, also bedeutend länger als die 2000 olympischen Meter in Sydney oder Atlanta – dreieinhalb Mal. Bereiten Sie sich speziell auf diese Distanz vor?

Mayer: Das Trainingsprogramm ist an sich recht ähnlich. Man trainiert sehr viel Ausdauer, aber die taktische Vorbereitung ist eine ganz andere. Bei Olympia muss man sich zwei Kilometer einteilen und genau wissen: Wo habe ich meine Stärken, wo meine Schwächen? Dasselbe muss ich nun für die Strecke beim „Boat Race“ machen. Ich muss wissen, welche Kurve welchen Vorteil bringt. Die Strecke ist immer dieselbe, aber nie die gleiche. Das heißt, dass zu den drei großen Kurven auf der Themse noch Ebbe und Flut hinzu kommen: Da gibt es jeden Tag unterschiedliche Strömungen, außerdem kann es sehr windig sein – die Bedingungen variieren stark.

BZ: Vor zwei Jahren – was haben Sie im Rückblick falsch gemacht?

Mayer: Die Frage ist „tricky“ (schwierig, heikel, eine Fangfrage; Anmerkung der

Red.). Ich glaube nicht, dass wir großartig was falsch gemacht haben.

BZ: Aber Sie hatten einen Schwächeanfall im Boot! Oxford überholte und gewann.

„Ich habe mich zu früh zu stark ausgepowert.“

Über die Niederlage vor zwei Jahren

Mayer: Man kann es so nennen oder auch einfach nur sagen, dass ich mich zu früh zu stark ausgepowert habe. Ich habe auch nicht zu wenig trainiert, das geht gar nicht. Wir haben damals dasselbe Programm durchgezogen wie in diesem Jahr. Wir sprachen darüber, was wir aus der Niederlage 2002 lernen konnten, aber groß geändert haben wir nichts.

BZ: Wer wird diesmal gewinnen?

Mayer: Die Mannschaft, die am längsten zusammenhält. Das Klima bei uns ist ganz gut, wir haben ein sehr starkes Team, das Gefüge stimmt.

BZ: Es ist ein historisches Rennen: die 150. Auflage. Haben Sie Muffensausen?

Mayer: No. Für mich ist das Rennen wichtig, ich will es gewinnen. Wir trainieren sechs Monate lang dafür. Ob es das 150. ist, das 151. oder das 160. – wir konzentrieren uns auf dieses eine.

 www.theboatrace.org

INFO-BOX

SEBASTIAN MAYER

Geboren am: 16. Juli 1973
Geboren in: Regensburg
Wohnort: Cambridge (England)

Der Athlet des Breisacher Rudervereins ist neben Weltmeisterin Lenka Wech aus Freiburg noch immer bester Ruderer Südbadens. Er wurde zweimal Vize-Weltmeister und bei Olympia in Sydney Vierter. In Cambridge schreibt er seine Doktorarbeit in Biologie. str

Badische Zeitung

24. März 2004

"Boatrace" mit Sebastian Mayer

Der Breisacher Vizeweltmeister sitzt im Achter von Cambridge

Das Boatrace zwischen Oxford und Cambridge, das vielleicht bekannteste Ruderrennen der Welt, wird am 28. März auf der Themse zwischen Putney und Mortlake ausgetragen.

Die sportliche Dramatik des letzten Jahres, als nach rund sieben Kilometer Oxford gerade einmal 30 Zentimeter vor Cambridge lag, lässt sich vielleicht in diesem jungen Jahrhundert nicht mehr steigern, doch hat das diesjährige 150. Rennen nicht nur aus Breisacher Sicht einen nicht minderen Reiz. Die Aufmerksamkeit dürfte natürlich auf dem 29-jährigen Sebastian Mayer vom Breisacher Ruderverein liegen, der sich für die erste Garnitur im Cambridge-Boot qualifiziert hat.

Für den zweimaligen Vizeweltmeister und zweifachen Olympiateilnehmer geht es um Wiedergutmachung, wenn er in das Boot der "Blues" steigt. 2002 hatte er durch seinen Kollaps den schon sicheren Sieg für Cambridge noch aus der Hand gegeben. Dieser bittere Moment dürfte allein Ansporn und Motivation sein, in diesem Jahr mit seiner Crew eine besondere Leistung zu vollbringen und die 2-jährige Siegesserie von Oxford zu stoppen.

In diesem Jahr gibt es gleich drei Jubiläen zu feiern. Die beiden Universitätsmannschaften rudern zum 150. Mal gegeneinander. Vor 175 Jahren fand das erste Rennen statt und zum ersten Mal wird dieses Rennen an einem Sonntag ausgetragen. Aus diesem Anlass lädt der Breisacher Ruderverein auch alle Sportbegeisterten ein, das Rennen, das am 28. März um 19.00 Uhr gestartet wird, auf einer Großbildleinwand im Ruderheim zu verfolgen.

Aus der Historie

Das erste Rennen fand 1828 statt, als zwei Freunde, die zwar beide aus Cambridge kamen, von denen aber einer in Oxford studierte, die Idee zu einem gegenseitigen Wettkampf auf dem Wasser hatten. Oxford gewann und wurde im nächsten Jahr von Cambridge herausgefordert. Auch heute noch ist die Herausforderung des im letzten Jahr Unterlegenen der eigentliche Auslöser für das Rennen. Der Wettbewerb findet flussabwärts von Putney nach Mortlak statt. Rund 200.000 Zuschauer verfolgen das Rennen und die Fernsehstationen übertragen in diesem Jahr in rund 130 Länder. Die Strecke ist gut doppelt so lang wie eine Olympia oder WM-Strecke, führt um zwei Kurven und ist

den Witterungsbedingungen sehr viel stärker ausgesetzt als dies im Hochleistungsrudern üblich ist. Das führte in den letzten 174 Jahren zu dramatischen Situationen, denn das Rennen wurde noch nie auf Grund schlechter Witterungsbedingungen abge sagt. Nach Siegen führt Cambridge mit 77:71 gegen Oxford. Einmal im Jahre 1877 gab es keinen Gewinner, weil der Zielrichter unter einem Busch eingeschlafen war.

Sebastian Mayer

Mit der erneuten Nominierung in das Boot der "Light Blues", geht für den Breisacher Ruderer, ein großer Wunsch in Erfüllung. Ein Sieg wäre für Mayer sicher eine Entschädigung für die entgangene Medaille bei Olympia und gleichzeitig könnte er sich für das aus seiner Sicht unglückliche Rennen im Jahre 2002 rehabilitieren.

Sebastian Mayer studierte zunächst an der Uni-Freiburg Biologie und schrieb sich dann 2001 in Cambridge ein, wo er jetzt promoviert.

Der Ruderverein Breisach lädt alle Ruderfreunde zu einer Live-Übertragung des Rennens auf Großbildleinwand ins Ruderheim ein. Termin: Sonntag, 28. März 2004 ab 18.00 Uhr. Start des "Boatrace" ist um 19.00 Uhr.

Breisach aktuell

25. März 2004

Mayer hat jetzt das, was er wollte

Im vergangenen Jahr geschlagen, nun obenauf: Breisacher Ruderer gewinnt mit Cambridge

LONDON (dpa). Doktorand Sebastian Mayer jubelte wie nach einem bestandenen Examen, der Protest der enttäuschten Verlierer nach dem Ruder-Krimi auf der Themse war ein Schlag ins Wasser. Für die beiden Deutschen im siegreichen Cambridge-Achter wird das 150. Traditionsduell mit dem Uni-„Flaggschiff“ aus Oxford unvergessen bleiben. „Wir haben's geschafft, wir haben's geschafft“, schrie Mayer seine Freude immer wieder heraus. Er sei „überwältigt“, meinte der 30-jährige Breisacher. Mit im Boot beim 78. Erfolg der Cambridge-Crew saß sein Kommilitone Steffen Buschbacher aus Berlin.

„Das ist wirklich unglaublich.“

Sebastian Mayer

Doch so groß die Freude bei den Siegern war, so umstrittenen war der Ausgang des Jubiläumsrennens zwischen den englischen Elite-Universitäten. Der Steuermann des unterlegenen Oxford-Achters, Acer Nethercott, hatte wegen zwei Kollisionen auf der ersten Meile der Strecke Protest eingelegt, der jedoch abgelehnt wurde.

All das interessierte unmittelbar nach der Zielankunft nicht. Für Mayer brachte der Sieg besondere Genugtuung. Vor zwei Jahren hatte er vor lauter Erschöpfung auf der letzten halben Meile nur noch pro forma mitrudern können – Cambridge verlor trotz Vorsprungs und



Am Ende zog der Cambridge-Achter der Konkurrenz aus Oxford davon.

FOTO: DPA

vorteilhafter Innenbahn am Ende noch. Diesmal hielt der Biologie-Doktorand auf der 6,7 Kilometer langen Themse-schleife zwischen den Londoner Stadtteilen Putney und Mortlake durch.

Mayer war überglücklich. „Am Ende hatte ich, was ich wollte: Einen Sieg Cambridges – und das ist wirklich unglaublich“, sagte er der *BBC*, die das weltberühmte Rennen nach 60 Jahren zum letzten Mal übertrug. Mayer ließ

sich seine Freude durch die umstrittenen Szenen in der Anfangsphase nicht trüben. Ruderblätter beider Boote hätten sich berührt, berichtete er. Dabei kamen sich die beiden Achter einmal so nah, dass Oxford-Steuermann Nethercott beinahe von Ruderblättern am Kopf getroffen worden wäre. Kurz darauf erhielt Oxfords Nummer eins Chris Kennelly einen derart harten Schlag gegen sein Ruder, dass es ihn aus dem Sitz hob und er für fünf Schläge aussetzen musste.

„Auf einen Schlag wussten wir, dass wir gewinnen.“

Steffen Buschbacher

Für Buschbacher war das der entscheidende Moment. „Auf einen Schlag wussten wir, dass wir gewinnen. Wir hatten das Gefühl, dass wir mit jedem Schlag einen Mann voraus waren, und der Gegner kann nichts dagegen tun“, sagte der gebürtige Berliner, dessen Vater Hartmut Trainer jenes DDR-Frauen-Achters war, der in Seoul 1988 die olympische Goldmedaille gewonnen hatte.

Die Proteste der „Dunkelblauen“ aus Oxford lehnte Schiedsrichter James Behrens jedoch ab. „Ich hatte das Oxford-Boot zu dem Zeitpunkt gewarnt, weil es aus seiner Bahn gekommen war“, sagte Behrens, dessen Unparteilichkeit allerdings am Montag von einigen Zeitungen in Frage gestellt worden war: Er war 1993 Mitglied des siegreichen Cambridge-Bootes.

Badische Zeitung

30 März 2004

Gut vorbereitet auf Olympiade

Britische Ruderer in Breisach

BREISACH (ca). 17 Tage lang hat die britische Rudernationalmannschaft in Breisach auf dem Rhein trainiert, um sich auf die Olympischen Spiele in Athen vorzubereiten. Am Abend vor ihrer Abreise zurück in die Heimat empfing der Beigeordnete Oliver Rein die 22 Sportler im Breisacher Rathaus. Er wünschte der Mannschaft für die Olympischen Spiele alles Gute.

Jo Speck, Vorsitzender des Breisacher Rudervereins, betonte, dass er sich über den Besuch aus England sehr gefreut habe. Täglich trainierten die Ruderer 3 Einheiten, vom Krafttraining an Land bis hin zum Teamtraining auf dem Rhein, berichtete Nationaltrainer Paul Thompson. Trotz des „typisch englischen Wetters“ zu Beginn zeigte er sich mit dem Trainingserfolg „mehr als zufrieden“. Auch der Breisacher Ruderverein habe zu den „sehr günstigen“ Trainingsbedingungen für die Mannschaft beigetragen. Die Mitglieder der Nationalmannschaft



Die britische Rudernationalmannschaft war zu Gast im Breisacher Rathaus.

FOTO: CHRISTINE ANIOL

bestätigten, dass sie sich in Breisach und auch im Hotel am Münster sehr wohl gefühlt hätten.

Thompson nannte den Rhein ein „optimales Trainingsareal“. Der Fluss biete den Sportlern „optimale Bedingungen“. Laut dem britischen Nationaltrainer,

will die Rudernationalmannschaft auch nächstes Jahr wieder in Breisach ein Trainingslager absolvieren.

Speck ist sich sicher, dass die britische Rudernationalmannschaft in diesem Jahr in Athen besonders gute Chancen auf Medaillen hat. Bevor es aller-

dings zu den Olympischen Spielen nach Griechenland geht, werden die Sportler noch in Norditalien trainieren, verrät der Nationaltrainer. Nach einer solchen Vorbereitung in Breisach könne eigentlich fast nichts mehr schief gehen, gab er sich optimistisch.

Badische Zeitung
29. Juli 2004



Auf dem Rhein trainiert zurzeit die deutsche Nationalmannschaft der Ruderinnen für Athen.

FOTO: ANIOL

Der letzte Schliff für Athen

Die deutsche Nationalmannschaft der Ruderinnen trainiert derzeit in Breisach

VON CHRISTINE ANIOL
UND AGNES POHRT

BREISACH/VOGSTBURG-ACHKARREN. Wie schon in den vergangenen Jahren trainiert die deutsche Nationalmannschaft der Ruderinnen derzeit wieder auf dem Rhein bei Breisach. Auf der Regattastrecke oberhalb des Stauwehrs erarbeiten die erfolgreichen Sportlerinnen den letzten Schliff für Olympia in Athen. Eine Trainingseinheit lang wurden die Damen dabei auch vom Südwest-Fernsehen beobachtet, das zurzeit vier neue Folgen der „Ländersache-Sommerreise“ dreht.

Eine Folge dieser Serie, die Anfang September ausgestrahlt wird, heißt „Der Rhein – von Fischern, Goldschürfern und Lachsen“. Auch die Ruderinnen werden darin vorkommen. Moderator Clemens Bratzler und sein Team führen dieser Tage mit den Weltmeisterinnen im Frauenachter den Rhein entlang. Für den SWR-Redakteur Peter von Carnap war es vor allem wichtig, in der Reportage das harte Training der Nationalmannschaft der Ruderinnen in Breisach kurz vor Olympia zu zeigen. Außerdem wurden die Frauen zu ihren Erwartungen über die bevorstehenden Wettkämpfe befragt.

Ralf Holtmeyer, Trainer für die Riemer-Boote, sowie Jutta Lau, die die Skulerrinnen betreut, ließen sich von dem Dreh auf dem Wasser und an Land nicht ablenken. Wie immer wird in Breisach hart trainiert. Nach einem dreieinhalbwöchigen Trainingslager in St. Moritz,

seien es in Breisach aber meist nur 2 Einheiten am Tag, erklärte Holtmeyer.

Im Jahr 1985 war er das erste Mal zum Trainieren in Breisach. Auch mit der Damenrudernationalmannschaft, die er seit 2001 betreut, komme er gerne in die Münsterstadt. Auf dem sehr ruhigen Fluss sei es für die Ruderinnen sehr angenehm zu trainieren, so der Nationaltrainer. Auf dem Rhein würde vor allem kein Schiffsverkehr stören. Wegen des Klimas biete sich auch der Rhythmus zwischen St. Moritz und Breisach sehr gut an, so Holtmeyer. Breisach sei aufgrund der warmen Temperaturen optimal als Vorbereitung auf die Verhältnisse in Athen.

Auch im Vorfeld der Weltmeisterschaft in Mailand, bei der der Damenachter im letzten Jahr Gold holte, hatte die Nationalmannschaft in Breisach trainiert. Außerdem sei es schon längst zu einer Tradition geworden, in dem familiären Gasthaus „Krone“ in Achkarren zu wohnen, betonte Holtmeyer.

Das kann „Kronen“-Wirt Jürgen Schüßler nur bestätigen. Mittlerweile zum 20. Mal ist die Rudernationalmannschaft in dem Achkarrer Hotel-Restaurant untergebracht und das soll, bevor sich die 40-köpfige Damenmannschaft am Dienstag, 11. August, auf den Weg zum Frankfurter Flughafen und von dort weiter nach Athen aufmacht, gefeiert werden. „Der Winzersekt zum Abschied ist auch schon Tradition“, so Schüßler. Er hoffe, dass die Damen, wie schon bei der Weltmeisterschaft im vergangenen Jahr auch in Griechenland mit einem prickelnden Tropfen aus dem Kaiserstuhl auf ihren Erfolg anstoßen werden. 1984

hatte sich die Rudernationalmannschaft zum ersten Mal für die „Krone“ entschieden, „man wollte ein ruhigeres Domizil als Breisach finden und nahe am Rhein sein“, erzählt Schüßler. Seitdem freue er sich jedes Jahr aufs Neue auf die „vorbildlichen Gäste“. Natürlich haben auch Sportlerinnen ein Lieblingsgericht: „Das ist Kaiserschmarrn mit Apfelmus“, verrät der Kronen-Wirt. Die süße Leckerei gebe es allerdings nur zweimal in den beiden Trainingswochen.

Bevor es am 11. August von Breisach aus nach Athen geht, werden die Sportlerinnen aber auch noch ein bisschen Freizeit haben, um sich zu entspannen und Breisach und Umgebung zu genießen. Er sei mit den Leistungen seiner Ruderinnen während der Vorbereitung sehr zufrieden und hoffe auf gute Ergebnisse für seine Sportlerinnen, sagte Nationaltrainer Holtmeyer.

„Ich strebe Medaillen an“, so der Trainer, doch sei er sich nicht sicher, ob es der Damenachter nach der Goldmedaille 2003 auf einen der vorderen Plätze schaffe. Wegen der Nachwirkungen eines Magen-Darm-Infektes der Schlagfrau Lenka Wech habe er den Achter beim Finale beim Weltcup in Luzern abmelden, müssen. Auch sei die Wettbewerbsstrecke in Athen wetterabhängig und die Konkurrenz, gerade auch aus Großbritannien – die englische Nationalmannschaft hatte ebenfalls in Breisach trainiert – sei sehr stark.

Die Folge „Der Rhein – von Fischern, Goldschürfern und Lachsen“ wird am Donnerstag, 2. September, 20.15 Uhr, im Südwest-Fernsehen ausgestrahlt.

Bad.
Zeitung
7. Aug.
2004

Wasser hat eben keine Balken

14 Breitensportler nutzen Anfängerkurs beim Ruderverein



Trotz nicht immer optimalen Bedingungen hatten die Teilnehmer des Anfängerkurses beim Ruderverein in Breisach viel Spass auf dem nassen Element.

Es ist nicht einfach ein Boot und sich selbst auf dem Wasser zu halten. Diese Erfahrung mussten die Anfänger machen die sich in diesem Jahr an der Anfängerausbildung des Rudervereins beteiligten.

Ein Ruder-Einer, der für den Freizeitsport genutzt wird, ist in der Regel 70 cm breit und 5.50m lang. Dass es nicht so einfach ist, mit so einem Sportgerät über das Wasser zu gleiten, diese Erfahrung machten auch in diesem Jahr wieder eine Handvoll interessierte und neugierige Erwachsene, die sich zu Anfängerausbildung beim Breisacher Ruderverein einfanden. Weit davon entfernt, sich mit der Eleganz eines Rennruderers übers Wasser fortzubewegen, ließen sich 14 Ruderwillige auf das Abenteuer ein, in das Geheimnis der richtigen Rudertechnik eingeführt zu werden. Dem komplexen Ablauf der Rudertechnik mit Vorrollen, Zurückrollen, die

Ruderskulls mit Druck durch's Wasser ziehen und so weiter, standen am Anfang ziemliche Koordinationsprobleme entgegen. Doch Karl Bitsch und Renate Lorenz schafften es die zumeist 30- bis 40 -jährigen bald mit dem richtigen Bewegungsablauf vertraut zu machen. Irgendwann stellte sich dann auch der Erholungseffekt ein, vor allem wenn das Wetter mitspielte. Leider hatten in diesem Sommer Regen, Wind und Wellen den Kurs etwas erschwert. Ein besonderes „Highlight“ für die Lehrgangsteilnehmer war sicherlich der Anschauungsunterricht bei den englischen und deutschen Olympioniken, die zur gleichen Zeit in Breisach trainierten.

Am 25. September veranstaltet der Breisacher Ruderverein seine diesjährige Breitensport-Vereinsregatta. Besucher, die die Mannschaften mit Anfeuerungsrufen unterstützen wollen, sind herzlich willkommen.

Auskünfte zu einem neuen Anfängerkurs im nächsten Frühjahr können Sie an diesem Tag ebenfalls erhalten.

Breisach aktuell

23. September

2004

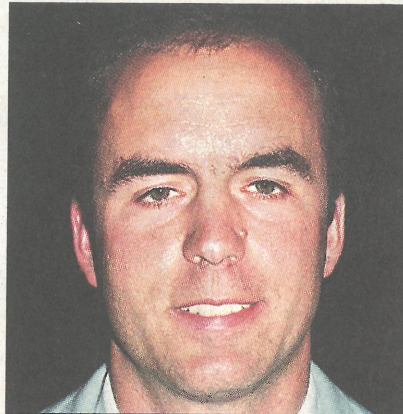
Der Mühen sind genug

Ruderer Sebastian Mayer beendet Laufbahn / Zweimal beim Boat Race auf der Themse dabei

VON UNSEREM MITARBEITER
FRANK KREUTNER

BREISACH. Einen Schlussstrich unter seine Karriere als Leistungssportler zog am vergangenen Wochenende der Breisacher Ruderer Sebastian Mayer. Damit endet die Laufbahn eines überaus erfolgreichen Sportlers, der auf zahlreiche nationale und internationale Erfolge zurückblicken kann.

Seine ersten Ruderschläge machte Mayer beim Breisacher Ruderverein, dem er bis heute die Treue hielt. Den großen sportlichen Durchbruch schaffte Mayer im Jahre 1995, als er über einen Sieg im Doppelzweier bei den Eichkranzrennen, den deutschen Meisterschaften der Ruderer unter 23 Jahren, sowie seinem Erfolg beim Nations-Cup in Groningen, der inoffiziellen Weltmeisterschaft dieser Altersgruppe, überraschend die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Atlanta schaffte. Mit seinem Partner Roland Opfer erreichte Mayer dort auf Anhieb das Finale im Doppelzweier und belegte einen sechsten Platz. Auf diesem hohen Niveau prä-sentierten sich Mayer auch in den darauf



Wird künftig nur noch zum Spaß rudern: Sebastian Mayer FOTO: FK

folgenden Jahren. Deutsche Meisterschaften im Doppelvierer und Doppelzweier gab es für ihn gleich im halben Dutzend zu feiern.

1998 konnte dann die Vizeweltmeisterschaft im Doppelvierer bejubelt werden, ein Jahr später erzielte er dieselbe Platzierung mit seinem Partner Stefan Roehnert im Doppelzweier. Damit war der Weg frei für die Teilnahme an den zweiten Olympischen Spielen seiner

Karriere. Als Vizeweltmeister des Jahres 1999 nach Australien gereist, schien in Sydney sogar der Gewinn einer Medaille möglich, es reichte dann aber nur zum vierten Platz. Nach den Olympischen Spielen rückte für Sebastian Mayer der Leistungssport kurzzeitig etwas in den Hintergrund, dafür intensivierte er sein Biologiestudium.

Eine neue sportliche Herausforderung ergab sich dann aber fast zwangsläufig mit seinem Wechsel an die Universität Cambridge. Bereits im Jahr 2002 stand er als Mitglied des Cambridge-Achters im legendären Boat Race kurz vor dem Sieg gegen die Konkurrenten aus Oxford, als ein Schwächeanfall ihn und sein Team um den fast schon sicher geglaubten Sieg brachte. Für Mayer war dieses Erlebnis aber auch Motivation, es noch einmal zu versuchen. Nachdem für den Biologen im vergangenen Jahr die Arbeit an seiner Promotion im Vordergrund stand, stürzte er sich deshalb noch einmal intensiv in die Trainingsarbeit und wurde im März 2004 mit dem Sieg der Cambridge-Crew vor mehr als 250 000 begeisterten Menschen entlang der Themse für seine Mühen belohnt.

Badische Zeitung

27. September 2004

Die unvergesslichen Momente in einem Sportlerleben

Mit Sebastian Mayer beendet der erfolgreichste Breisacher Ruderer seine Laufbahn / Teilnahme an zwei Olympischen Spielen

BREISACH. Sebastian Mayer, Weltklasseruderer aus den Reihen des Breisacher Rudervereins, beendet seine aktive Laufbahn. Bei einer Feier im Vereinsheim der Breisacher Ruderer, zu der Mayer eigens aus England gekommen war, teilte der 31-jährige Sportler seinen Entschluss mit. Damit geht eine herausragende sportliche Karriere zu Ende, die Mayer zum erfolgreichsten Breisacher Sportler aller Zeiten gemacht hat.

Sichtlich bewegt ließ Mayer bei seiner Abschiedsrede noch einmal einige Stationen seiner Laufbahn Revue passieren. Er erinnerte an erste Regatten, als die Fahrten zu den Wettkämpfen von ihm noch als Großereignisse empfunden wurden. Allmählich wurden, so Mayer, die Reisen aber länger, die Erfolge größer und sein Weg führte ihn schließlich sogar zum Traumziel aller Sportler, den Olympischen Spielen, an denen er gleich zwei Mal, nämlich 1996 in Atlanta und 2000 in Sydney, teilnahm. Auch im Jahr 2004 sorgte Mayer noch einmal für Furore, als er als Mitglied des Cambridge Achters im legendären "Boat Race" vor über 250 000 Zuschauern in London den Sieg gegen die Kontrahenten aus Oxford erringen konnte. Solche Erlebnisse würden zu den unvergesslichen Momenten



Auf das Ende seiner überaus erfolgreichen Sportlerkarriere stieß Sebastian Mayer (Zweiter von rechts) mit Landestrainer Klaus-Dietrich Günther (links), Bürgermeister Alfred Vonnarb sowie dem Vorsitzenden des Breisacher Rudervereins, Jo Speck (rechts), an.

FOTO: FRANK KREUTNER

gehören, die er seinem Sport zu verdanken habe. Die ganze Welt habe er kennen gelernt und im Übrigen nirgends eine schönere Regattastrecke gesehen als die in Breisach.

Mayer machte aber auch deutlich, dass solche Erfolge nur möglich seien, wenn Menschen und Institutionen dazu

bereit seien, zu helfen. In diesem Zusammenhang nannte Mayer auch den Breisacher Ruderverein, seine Trainer, Bürgermeister Alfred Vonnarb, vor allem aber auch seine Familie, bei der er immer den notwendigen Rückhalt erfahren habe und die ihm auch in stürmischen Zeiten einen ruhigen Hafen geboten habe.

Bürgermeister Alfred Vonnarb betonte in seinem Grußwort, dass Sebastian Mayer im Laufe seiner Karriere zum besten Werbeträger der Münsterstadt geworden sei und dass man seinen sportlichen Werdegang immer mit großem Stolz begleiten habe. Er hoffe, dass er an die vielen positiven Erfahrungen, die er im Laufe seiner Karriere als Sportler sammeln konnte, auch in seinem beruflichen Leben anknüpfen kann. Vonnarb nutzte die Gelegenheit, um sich auch beim Breisacher Ruderverein zu bedanken, der mit seiner Vereinsarbeit die Basis für die großartigen Erfolge Mayers gelegt habe. Auch der Vorsitzende des Breisacher Rudervereins, Jo Speck, zeigte sich glücklich darüber, mit Sebastian Mayer einen solchen Ausnahmesportler in den eigenen Reihen zu haben. Er freue sich ganz besonders, dass Mayer, der zurzeit an der Universität in Cambridge promoviert, immer wieder an den Ausgangspunkt seiner Karriere zurückkehre. In nur einem Satz brachte Landestrainer Klaus-Dietrich Günther seine Wertschätzung gegenüber Mayer zum Ausdruck. Mit den Worten „Sebastian, du bist ein feiner Kerl“, sprach Günther damit sicherlich allen Anwesenden aus dem Herzen.

Badische Zeitung

28. September 2004